



Trockenheit: Premierministerin Borne aktiviert wegen „historischer Situation“ interministeriellen Krisenstab

Laut Wettervorhersage wird sich die Lage auch in den nächsten Tagen nicht bessern.

Angesichts einer „außergewöhnlichen Dürre“ und einer „historischen Situation, die viele Gebiete durchleben“, hat Premierministerin Elisabeth Borne beschlossen, eine interministerielle Krisenzelle zu aktivieren, wie ihr Büro am Freitag bekannt gab.

Der Krisenstab werde schon im Laufe des Tages zusammentreten, so eine Regierungsquelle. „Diese Dürre ist die schlimmste, die jemals in Frankreich registriert wurde“ und „die Wettervorhersagen lassen vermuten, dass die Situation in den nächsten 15 Tagen anhalten oder sogar noch besorgniserregender werden könnte“, meldete das Büro der Premierministerin.

Probleme durch die Hitzewellen

„Die außergewöhnliche Trockenheit, die wir derzeit erleben, entzieht vielen Gemeinden das Wasser und ist ein Drama für unsere Landwirte, unsere Ökosysteme und die Artenvielfalt“, fügte der Dienst der Premierministerin in der Erklärung hinzu.

L'épisode de sécheresse que nous vivons dans toute la France métropolitaine est historique. Pour faire face à cette situation exceptionnelle, j'active la cellule interministérielle de crise.

Ensemble, soyons responsables : préservons nos ressources en eau.<https://t.co/lkPLO31Wu5>

— Élisabeth BORNE (@Elisabeth_Borne) August 5, 2022

Treffen der Präfekten

Der Krisenstab soll eine regelmäßige Informationsweitergabe durch die Präfekten der Départements der am stärksten betroffenen Gebiete sicherstellen und die Aktivierung der Unterstützungspläne-Pläne für die betroffenen Orte und Gebiete überwachen und notwendige Maßnahmen der zivilen Sicherheit (Wasserversorgung der Gemeinden, Lieferung von Trinkwasser usw.) koordinieren, lässt Bornes Büro verlauten. Der Krisenstab soll auch die Überwachung „der Auswirkungen der Dürre auf Infrastrukturen für Energieerzeugung und Verkehr sowie auf den Agrarsektor, insbesondere den Viehzuchtsektor“ sicherstellen.

Elisabeth Borne forderte die Präfekten auf, „ab nächster Woche in jedem Spannungsgebiet die lokalen Wasserkommissionen und, sofern vorhanden, die anderen lokalen Abstimmungsstrukturen für die Wasserbewirtschaftung“ einzuberufen, um „die Priorisierung



Trockenheit: Premierministerin Borne aktiviert wegen „historischer Situation“ interministeriellen Krisenstab

der Nutzungen im Bedarfsfall“ festzulegen. „Es wurden und werden überall dort, wo es notwendig ist, restriktive Maßnahmen ergriffen, um die vorrangigen Verwendungszwecke Gesundheit, zivile Sicherheit und Trinkwasserversorgung zu gewährleisten“.

62 Departements „in der Krise“.

Am Donnerstag waren 93 Departements von Wasserbeschränkungen betroffen, von denen 62 als „in der Krise“, der höchsten Alarmstufe, eingestuft wurden. Seit Mittwoch sind auch die Departements Creuse und Nièvre davon betroffen.

Auch für den französischen Stromversorger EDF hat die Wasserknappheit schwere Folgen. Er könnte in den nächsten Tagen seine Atomstromproduktion weiter drosseln oder sogar einen Reaktor des Kraftwerks Tricastin (Drôme) aufgrund der niedrigen Wasserstände und hohen Temperaturen der Flüsse abschalten müssen.